

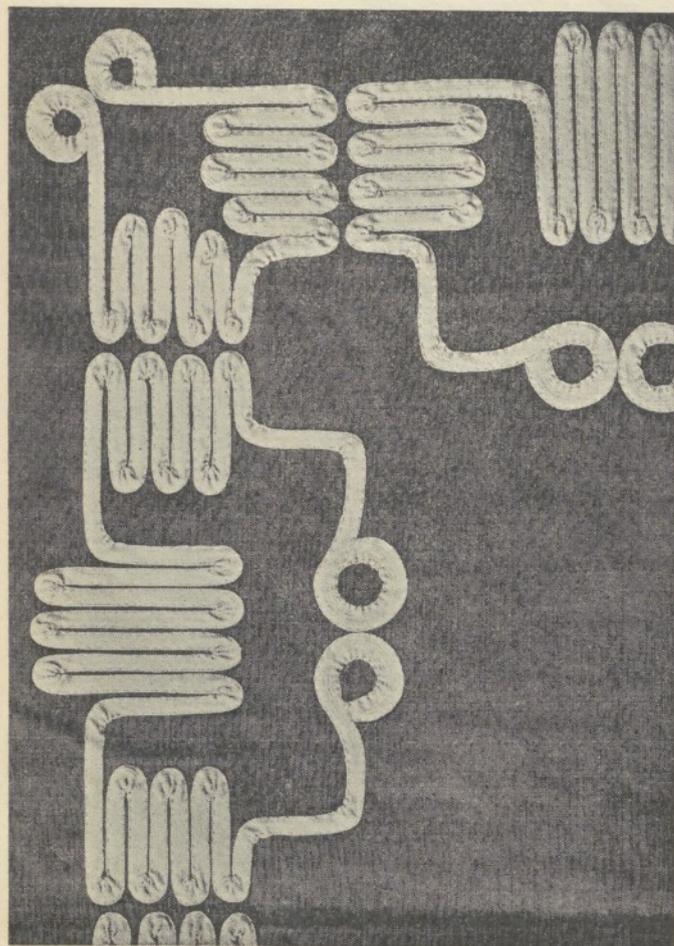
Beifall, daß ich ihn in bewundernden Ausdrücken zu beschreiben wage. Es ist das Verdienst meines guten Architekten, der den Raum ganz so gestaltet hat, wie ich es wünschte, aber nicht beschreiben könnte, und des tüchtigen alten Tischlers, der die Zeichnungen in einer den Absichten des Architekten ganz entsprechenden Weise ausgeführt hat, wenn ich sagen darf, daß diese Galerie ein gutes Beispiel dafür ist, wie englische Eiche in einem einfachen Hause verwendet werden kann, das keine anderen Ansprüche macht, als gut ausgeführt zu sein und aus einem seiner Natur und dem verfolgten Zwecke entsprechend verwendeten Material zu bestehen, wobei auch auf die Schönheit der Verhältnisse und die Einfachheit der Wirkung Rücksicht genommen wurde. Und dank dem Umstand, daß das Haus in diesem Geiste geplant und ausgeführt wurde, weist diese Galerie sowie das ganze Gebäude eine Eigenschaft auf — die meinem Ermessen nach die wertvollste ist, die ein Haus oder irgend ein Teil davon besitzen kann — es fördert das Gefühl der Ruhe und die Heiterkeit des Gemütes. Es ist in einer geheimnisvollen Weise von dem Ausdruck eines freudigen, lieben Willkommenheißens erfüllt, verspricht der Seele und dem Körper Ruhe und bietet Auge und Hirn die vollste Befriedigung.

Das sind gerade jene wünschenswerten Eigenschaften, die in einem modernen Gebäude so selten gefunden werden und die man an den uns hinterbliebenen Beispielen der Hausarchitektur unserer Tudor- und Jakobinischen Epoche und noch häufiger an den Klosterbauten des Auslandes so sehr schätzt. Einer der Wünsche, den ich meinem Architekten gegenüber äußerte, bestand tatsächlich darin, daß ich gerne etwas von der Stimmung eines Konventes bei mir haben

wollte, und da ich das durch nichts anderes als durch eine gediegene Bauweise und ehrliche Einfachheit zu erreichen wußte, hat er meinen Wunsch zu erfüllen verstanden.

Die Galerie hat an der linken Seite in einer langen Reihe nördlich gelegener und nach dem Garten gehender Fenster eine reichliche Lichtquelle. Rechts befinden sich tiefe Schränke mit Türfüllungen aus Eichenholz, die nur durch getäfelte Nischen unterbrochen werden, in welchen sich die Türen zu den drei Schlafzimmern befinden. Ein Raum von acht Fuß ist von einem weniger tiefen Schrank eingenommen, der eine verglaste, mit Schiebefenstern versehene Vorderseite hat und in dem allerlei kleine Schätze aufgehoben werden, die auf Anmut oder persönliches Interesse Anspruch erheben können und die von jedem, der einen Hang zu sammeln hat, fast unbewußt angehäuft werden. Alle diese Dinge sind mit dem Bestreben, eine malerische Wirkung hervorzubringen, aufgestellt und der Schrank erfüllt den doppelten Zweck, mich den Anblick meiner ganzen, sich aus verschiedenartigen kleinen Dingen zusammensetzenden Habe genießen zu lassen und mir zugleich die Gewißheit zu geben, daß dieselbe vor den gefährlichen Sprüngen der jungen Katzen und vor der gut gemeinten, aber oft verhängnisvollen Betätigung des Staubwedels gesichert ist. Es sind darin Erinnerungen an manche Länder und manche Menschen enthalten: an Gegenden, die ich nie wieder sehen werde, denn die Zeit zu reisen ist für mich vorüber; es befinden sich auch liebe kleine Gaben von Freunden dabei, die nicht mehr unter den Lebenden sind. Einige der kleinen Gegenstände haben keinen anderen absoluten Wert, als ihre Anmut, die sich gar nicht abschätzen läßt, wie die schöner Muscheln und Federn.

(Fortsetzung folgt.)



Zur Reform der weiblichen Handarbeiten. (Siehe Seite 63.)

